

Aufgaben Klasse 9a-e

Fach: Politik

Aufgaben

1. Lies den Text auf Seite 2+3! Markiere wichtige Informationen!
2. Erkläre mit Hilfe des ersten Textabschnitts den Begriff der sozialen Marktwirtschaft in eigenen Worten!
3. Der Idee der sozialen Marktwirtschaft liegen verschiedene **Werte und Ziele** zu Grunde.
 - a) Liste sie auf!
 - b) Finde konkrete Beispiele!
4. Lies die Stichpunkte auf Seite 4. Erstelle eine Tabelle, in der Du Merkmale der Freien und der Sozialen Marktwirtschaft gegenüberstellst!



Bei Fragen: fragen!

dennis.westermann@ps-fuerstenberg.de

niklas.frigger@ps-fuerstenberg.de

Gerne könnt ihr uns auch eure bearbeiteten Aufgaben zuschicken!

Soziale Marktwirtschaft

Deutschlands Wirtschaftsordnung ist die Soziale Marktwirtschaft. Sie wurde aus der Freien Marktwirtschaft entwickelt. Damit keine zu großen sozialen Ungerechtigkeiten entstehen, greift der Staat durch bestimmte Regeln in die Freie Marktwirtschaft ein.

Zum Beispiel gibt es Gesetze zum Kündigungsschutz, die verbieten, dass ein Arbeitnehmer von einem Tag auf den anderen entlassen wird. Dies ist wichtig, denn eine solche sofortige Kündigung würde dem Arbeitnehmer in der Regel sehr große Probleme bereiten. Andere Gesetze sollen verhindern, dass sich große Firmen zu sogenannten Kartellen zusammenschließen, denn dann könnten diese Kartelle die Preise ihrer Produkte so absprechen, dass kleinere Betriebe nicht mehr mithalten können und pleitegehen. Auch sorgt der Staat dafür, dass bei gefährlichen Arbeiten die Arbeitnehmer vor zu großen Gesundheits- oder Sicherheitsrisiken geschützt werden. Kurz, die Freiheit der Marktwirtschaft wird da eingeschränkt, wo sie unsozial ist, wo sie nur den Starken dient und den weniger Starken schadet. Das Privateigentum wird geschützt, aber wer Eigentum hat, hat auch Verantwortung dafür, wie er damit umgeht.



Die Soziale Marktwirtschaft wurde nach dem Zweiten Weltkrieg von den Wirtschaftsprofessoren Alfred Müller-Armack und Ludwig Erhard entwickelt. Deren Ideen gelten im Wesentlichen bis heute. Ludwig Erhard war der erste Bundeswirtschaftsminister und später auch Bundeskanzler.

Ludwig Erhard gilt als "Vater" der Sozialen Marktwirtschaft. Er war von 1949 bis 1963

Wirtschaftsminister in der Bundesrepublik Deutschland und von 1963 bis 1966 Bundeskanzler.

Werte der Freiheit und der Gleichheit

Freiheit und Gerechtigkeit als gesellschaftliche Grundwerte bilden im Verständnis der Sozialen Marktwirtschaft zwei Seiten eines Verhältnisses, dessen Spannung aufrechtzuerhalten und auszuhalten ist. Dabei kann es einerseits grundsätzlich nicht darum gehen, eine Seite zu Lasten der anderen permanent zu überdehnen. Soziale Marktwirtschaft kann zweitens nicht als ein bloßer Kompromiss zwischen Freiheit und sozialer Gerechtigkeit verstanden werden, bei dem jeweils der eine dem anderen untergeordnet wird. Beide Werte stehen vielmehr in einem sich ergänzenden Verhältnis zueinander. Das oft unterstellte Widerspruchsverhältnis zwischen Freiheit und Gerechtigkeit wird damit auf eine spezifische Weise behoben, die Müller-Armack auch als dialektisch bezeichnet hat.

Auf der Basis der breiten Anerkennung der Grundwerte, zu denen neben Freiheit und Gerechtigkeit unter anderen auch Sicherheit und Menschenwürde gehören, geht vom Konzept der Sozialen Marktwirtschaft eine die verschiedenen Weltanschauungen verbindende und friedensstiftende Wirkung aus. Damit erweist sich das Konzept der Sozialen Marktwirtschaft auch als potenziell geeignet für eine internationale Wirtschaftsordnung, beispielsweise als Soziale Marktwirtschaft in der Europäischen Union.¹

¹ Quelle: <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/das-junge-politik-lexikon/161616/soziale-marktwirtschaft>. Abgerufen: 03.05.2020.

Unterschiede zwischen Freier und Sozialer Marktwirtschaft

Im Folgenden werden einige Beispiele aufgezeigt, die deutlich machen, wie sich die soziale Marktwirtschaft von der freien Marktwirtschaft unterscheidet.

- Der Staat sorgt für die innere und äußere Sicherheit, greift aber nicht in das wirtschaftliche Geschehen ein.
- Die Vertragsfreiheit ist eingeschränkt: die Rechte von Menschen, die wirtschaftlich schwächer sind, müssen besonders geschützt werden (so gibt es zum Beispiel Gesetze gegen Wucher oder zum Kündigungsschutz).
- Privateigentum ist nicht eingeschränkt.
- Privateigentum ist grundsätzlich geschützt. Aber es gilt der Grundsatz: "Eigentum verpflichtet". Es besteht die Möglichkeit, dass - gegen Entschädigung - jemand enteignet werden kann, zum Beispiel wenn die Sicherheit des Staates betroffen ist.
- Der Staat greift in das wirtschaftliche Geschehen ein, um auch soziale Ziele zu erreichen (zum Beispiel Kündigungsschutz, Mutterschutz)
- Die Unternehmen können produzieren, was sie wollen, es herrscht sogenannte Gewerbefreiheit.
- Der Staat greift in die Gewerbefreiheit ein, zum Beispiel wenn die Gefahr besteht, dass von bestimmten Produkten besondere Gefahren ausgehen.

PK 9

- Jeder kann Verträge schließen, so wie er es möchte. Es herrscht also völlige Vertragsfreiheit.